

HANSER

Norbert Kron

Autopilot

Roman

ISBN-10: 3-446-20132-7

ISBN-13: 978-3-446-20132-3

Weitere Informationen oder Bestellungen unter
<http://www.hanser.de/978-3-446-20132-3>
sowie im Buchhandel

Der Befund

Es war ein früher Tag im März, und der Mann, der mir im weißen Kittel gegenüber saß, klappte die Karteikarte zu wie einen Kofferraum, in dem eine Leiche liegt. Evident, in seinen Augen mußte ich getroffen sein, mußte fassungslose Fragen stellen oder langsam in mich zusammensinken - doch ich spürte überhaupt nichts, schaute einfach nur geradeaus. Während der Arzt, mit rollenden Augen hinter der Brille, Fachausdrücke herzusagen begann, lief in mir schon das Szenario ab, das ich mir für den schlimmsten anzunehmenden Unfall zurechtgelegt hatte. Selbstprojektionstechnik, helicopter view: Ich sah mich in der Mitte des Sprechzimmers sitzen, ein Mann, der den unerwarteten Befund mit wunderbarer Gelassenheit zur Kenntnis nahm, und ließ mir von der Sprechstundenhilfe einen neuen Termin geben, als handle es sich um die wöchentliche Buchung eines Golfplatzes. Der Märzwind, in den ich trat, wehte süß von der Schokoladenfabrik herüber, und auch jetzt war ich fest davon überzeugt, im Grunde würde sich nichts in meinem Leben ändern.

Ich überließ mich dem besänftigenden Ritual der Fahrbewegungen, Gasgeben, Kuppeln, Höherschalten, Gasgeben, und horchte auf den warmen Klang des Motors, der wie aus der Ferne zu mir ins Cockpit drang. Noch auf der Herfahrt hatte ich sämtliche Testergebnisse mit ihren Konsequenzen durchgespielt, eine Rechnung mit rund 60 Millionen Unbekannten - und drei möglichen Lösungen. Erste Möglichkeit, best case scenario, mit mir war alles in Ordnung, ich konnte jederzeit Kinder haben, genau wie erwartet. Dann hatten wir bisher einfach Pech gehabt, oder irgendwas stimmte nicht bei Bea. Nicht daß wir es die ganze Zeit wie verrückt darauf angelegt hatten, Kinder zu kriegen, aber seit wir vor einem Dreivierteljahr mit der Verhütung aufgehört hatten, war nicht das Geringste passiert. Bea wurde im Sommer 30, biologisch gesehen hatte sie also jede Menge Zeit, aber sie wollte Kinder bald oder gar nicht. Jung und flexibel genug sein, um von den Kindern was zu lernen, und noch was vom Leben haben, wenn sie erstmal aus dem Haus sind. An diesem Morgen hatte sie noch geschlafen, als ich aufgebrochen war. Sie machte sich wegen alledem keine Sorgen. Ich zog ihr nach dem Aufstehen die Decke über die Schultern, aber sie boxte sie im Schlaf

maulend zurück und drückte sich, um die Außenwelt abzuwehren, die Hand aufs Ohr. Da lag sie, mit ihrem braunen Haarschopf und den glänzenden Wangen, in unserem riesigen Bett. Ich wollte ihr beim Aufbruch noch einen Kuß auf die Schläfe geben, aber auch die bedeckte sie mit der Hand.

Ich reihte mich ein in den dreispurigen Strom der Stadtautobahn, Blick in den Spiegel, Spurwechsel, Gasgeben - kilometerweiter Asphalt, der mich jeden Morgen von zu Hause in die Produktionsfirma trug. Das zweite Szenario besagte: Es gab da ein Problem, aber es war lösbar. Das Ganze glich einer Marktanalyse, mit deren Hilfe man ein schwieriges Produkt etabliert. Bea und ich mußten uns in Ruhe zusammensetzen und die medizinische Fehlermeldung durchgehen. Man konnte langsame Spermien mit irgendwelchen Medikamenten auf Trab bringen, oder man entnahm sie direkt den Hoden für eine künstliche Befruchtung. Ich war zu derlei Prozeduren bereit, ich sah in der Zeugung eine biologische Reaktion, die nachvollziehbar und beeinflussbar war, und nicht einen Schöpfungsakt, in den man nicht eingreifen durfte. Es war wie bei der letzten Show, die aus unerfindlichen Gründen katastrophal angelaufen war, das Model machte sich blendend auf dem Schirm, sie hob sich in der roten Cadillacattrappe ab wie ein Engel im Fegefeuer, blauer Lichtstreif im blonden Haar, sogar die Gespräche, die sie führte, hatten Drive; und trotzdem kam die Show bei den Leuten nicht an. Die Quoten wollten einfach nicht steigen - bis eine ausführliche Marktuntersuchung aufdeckte, daß die Werbetrailer im falschen Umfeld plaziert waren und das Zielpublikum erst eine Stunde später einschaltete. Sich in Zusammenhänge versetzen, nicht beim ersten Rückschlag aufstecken, das war doch das Geheimnis meiner erfolgreichen Existenzgründung.

Ich rollte die Rampe in die Tiefgarage hinab, Kupplung kommen lassen, Schrittgeschwindigkeit halten, das Leuchtdisplay zeigte eine halbe Stunde Verspätung. Ich hatte mich auf die dritte Möglichkeit gefaßt gemacht, worst case scenario, und mir gesagt, daß dann einfach alles beim alten blieb. Ich konnte keine Kinder zeugen, das hieß, nichts in meinem Leben würde sich ändern. Ich hatte keinen Tumor und keine HIV-Infektion, ich stand nicht vor dem unfäßlichen Tatbestand einer Diagnose, die mein ganzes Dasein jäh ins Zeichen einer tödlichen Krankheit stellte - alles, was ich hinnehmen mußte,

war eine Änderung meiner Selbstprojektion: Ich mußte mich von einem Bild verabschieden, das ich mir für meine zukünftige Person gut vorstellen konnte, geradliniger Geschäftsmann, dessen Karriere durch Kinder noch eine zusätzliche Bedeutung erhält, erfolgsgewohnter Fernsehproduzent und Familienvater. Dieser Befund kam unerwartet, evident, aber es machte keinen Sinn, sich am Unmöglichen aufzureiben: Ich mußte die Unternehmensziele neu definieren, die meine eigene corporate identity betrafen.